vornehmen. Vor einiger Zeit habe ich Ihnen, mein werther und geſchätzter Freund, ein Convolut mit Pflanzen geſchickt, und für das Musée d Histoire naturelle zu Paris die beiden Fiſche, welche man zu Bogota und Rio Negro *) *Capitanes* nennt, und von Ihnen in Ihren *Observations de Zoologie* beſchrieben worden ſind.

VIII.

Ueber die Bildung von Kleeſäure bei Bereitung des Kaliums nach der Brunnerſchen Methode;

von Leopold Gmelin.

Indem ich die von der Darſtellung des krokonſauren Kalis **) bleibende Mutterlauge in einem offenen Gefäſse ſich ſelbſt überliefs, ſo erhielt ich neben Kryſtallen von doppelt kohlenſaurem Kali, und noch vor dieſen, andere Kryſtalle, welche nicht mit Säuren aufbrauſten. Dieſe wieder in Waſſer gelöſt und ſich ſelbſt überlaſſen, ſchoſſen allmälig zu einem einzigen groſsen Kryſtall an, theils farblos, theils durch die Mutterlauge braun gefärbt, welcher eine ſchiefe rhomboidiſche Säule darſtellte, an der die beiden ſcharfen Seitenkanten abgeſtumpft und das Ende durch drei ſchief aufgeſetzte und abgerundete Flächen begränzt war.

*) Eremophilus Mutisii und Astroblepus Grixalvi.

**) Dieſ. Annal. Bd. LXXX. S. 31. (*P.*)

Um diesen grofsen Kryſtall nicht zu zerſtören, den ich bereits im Herbſte 1825 erhalten und unter Anderen auch Hrn. Profeſſor Walchner aus Carlsruhe gezeigt hatte, bereitete ich im vorigen Winter wiederholt Kalium und gewann neue Mengen dieſes Salzes, doch wurde die Reinigung und Unterſuchung verſchoben. Unterdeſſen hatte auch Hr. Prof. Liebig in Gieſsen dieſes Salz erhalten und als kleeſaures Kali erkannt, wie er vor einigen Wochen Hrn. Prof. Geiger hieſelbſt gemeldet hat. Dieſes hat ſeine volle Richtigkeit. Ich habe aus dem Salze durch Bleizucker und Hydrothionſäure, die Kleeſäure für ſich abgeſchieden. Sie zeigte nicht nur die Kryſtalliſation und den ſtarken ſauren Geſchmack der gewöhnlichen Kleeſäure, ſondern ſchlug auch den Kalk aus der Gypslöſung nieder und gab, mit Vitriolöl erhitzt, gleiche Maafse Kohlenſäure- und Kohlenoxyd-Gas. Will man demnach nicht die Kohle noch als eine organiſche Verbindung anſehen, ſo wird aus unorganiſchen Subſtanzen eine Säure hervorgebracht, welche zu den organiſchen gerechnet zu werden pflegt. Die Krokonſäure ſelbſt hat, ihre auffallende Farbe abgerechnet, mit den organiſchen Säuren am meiſten Aehnlichkeit. Im gut getrockneten krokonſauren Kali habe ich in mehreren Verſuchen nur eine Spur von Waſſerſtoff auffinden können, die vielleicht zufällig iſt. Dieſes deutet auf eine weitere Aehnlichkeit mit der Kleeſäure und mehrerer ihrer Salze. Doch werde ich nächſtens die reine Säure und das ſehr ausgezeichnete krokonſaure Kupferoxyd einer weiteren Unterſuchung unterwerfen.